

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 6

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Im Frühling besuchte ich in einer etwas abgelegenen Landgemeinde im Berner Land das Schulexamen. Bei der anschliessenden Schüleraufführung begab ich mich in den An- und Umkleideraum. Ein grösserer Schüler war bereits für seine Rolle umgekleidet, und ich fragte: «Du stellst wohl einen Vaganten dar?»

«Nei», war die prompte Antwort, «i bi der Schuelinspäkter!»

R. L. in A.



Bei Werner macht sich der Einfluss der Technik geltend, als er schrieb, sein Büsi habe einen verstellbaren Schnauz.

An einem warmen Maiabend assen wir im Garten. Es gab Spaghetti und es herrschte «gefressige Stille». Staren, Amseln und Meisen flogen umher und suchten noch Nahrung für die Jungen. Da bemerkte unser Stephan: «Gäu Muetti, jetzt meine d Vögeli mir ässit ou Würm.»

A. B.



Unser Erstkläßler nimmt die Schule noch nicht ernst und treibt allerlei Späße während des Unterrichts. Zur Strafe muß er von 10–11 Uhr eine Stunde nachsitzen. Als ihm die Lehrerin um 11 Uhr freundlich sagt, er dürfe nun auch heimgehen, erwidert er: «Der Vormittag ist mir nun schon verdorben, drum bleibe ich grad hocken bis um 12 Uhr!»

M. S. in G.



Max ist ein Ästhet. Gemächlich trottet er den Wiesenweg bergan, wo oben auf dem Hügel unser schönes neues Kindergarten-Schulhaus steht. Manchmal bleibt er stehen, um ringsum zu schauen, auf den See und in die Berge. Auf die Frage: «Maxli, gaasch gern i Gvätterischuel?» erwiderte er achselzuckend: «Weisch, ich gaane nu wäge de schööne Ijusicht.»

Dr. L. P. in Z.



Der kleine Primarschüler aus der Stadt ist in einem kleinen Bergbauerndorf in den Ferien. Zum ersten Mal beobachtet er die Mastkälber mit den bekannten «Maulkörgen» aus Blech. Nach einem wortlosen Staunen meint der kleine Gast: «Warum het mer dene Chälber Luutsprächer umepunde?»

V. T. in Schm.